Anzeigengebühren: 10 Mk. für die 8mal gespalt. Millimeterzeile Auswärts 12.00 Mk., für die Empfehlungszeile 80.0 Erfüllungsort Castrop. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Größere Anzeigen werden bis vorm. 11 Uhr, kleinere bis 3 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.
Postscheckkonto: 40 160 Amt. — Fernsprech-Anschluß Nr. 6
Verantwortl. für den redaktionellen Teil: Joseph Prugs Castrop

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet durch Boten frei ins Haus gebracht 600 Mark (im voraus zahlbar) für den Monat. Postbezug 600 Mk. für den Monat, ohne Postbestellgeld. Falls wir in der Lieferung der Zeitung gehindert sind hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Geschäftsstelle u. Schriftleitung: Castrop, [illegible] Sprechstunden der Schriftleitung: [illegible]

Castroper Anzeiger

Castroper Zeitung

48. Jahrgang

Rauxeler Neueste Nachrichten

Rotationsdruck und Verlag: Castroper Zeitung (Geschw. Schmitz), Castrop

Bladenhorster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Rauxel und Bladenhorst

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 282/182 — Dienstag, den 5. Dezember — 1922

Aus dem Reiche.

Dr. Stresemann für eine deutsch-französische Wirtschafts-Verständigung.

Gotha, 4. Dez. Am 2. und 3. Dezember hielt die D. V. P., Landesverband Thüringen ihren zweiten Parteitag in Gotha ab. Nach den Ausschußberatungen und dem Referat des früheren thüringischen Ministers Bauer sprach der preußische Landtagsabgeordnete Pinkerneil am gleichen Abend über Deutsche Not und Hoffnung. Gestern, Sonntag, bildete die Rede des Führers der Partei den Höhepunkt. Dr. Stresemann führte in einer zweistündigen, von stürmischem Beifall oft unterbrochenen Rede aus, daß die außenpolitische Lage vor allem ein langfristiges Moratorium verlange und eine endgültige Festsetzung der deutschen Kriegsschulden. Als einzigen Weg der Rettung bezeichnete er eine deutsch-französische wirtschaftliche Verständigung, die aber nur möglich sei, wenn Frankreich endlich seine Politik der Sanktionen und Drohungen einstelle. Er verteidigte dann die Innenpolitik und Koalitionspolitik. Mit einem Bekenntnis zum geknechteten deutschen Vaterland [illegible] die würdige Tagung.

Die Aussperrung Deutschlands.

Berlin, 4. Dez. Wie die T. U. von zuständiger Stelle erfährt, hat die Botschafterkonferenz beschlossen, das Gehalt der Angehörigen der interalliierten Kommission rückwirkend vom 1. Oktober zu verdreifachen. Bisher bezog der vorsitzende General ein Monatsgehalt von ca. 811 000 Mk., andere Generäle in der Funktion eines Abteilungschefs 229 500 Mark, Majore und Oberleutnants in der Funktion eines Abteilungschefs ca. 169 000 Mark, andere Majore und Oberstleutnants 147 500 Mark, Hauptleute und Leutnants 139 000 Mark, Unteroffiziere 74 750 Mark und Gemeine 45 900 Mark.

Dr. Luthers Oberbürgermeisterstelle bleibt vorläufig frei.

Essen, 4. Dez. Dem zum Reichsernährungsminister berufenen Oberbürgermeister Dr. Luther wird von der Stadt Essen sein Posten offen gehalten. Die Stadtverordnetenversammlung läßt sich bei diesem Beschluß von der Erwägung leiten, daß die Ministertätigkeit Dr. Luthers angesichts der politischen Verhältnisse möglicherweise nur kurz sein werde.

Verfügung des Reichsministers des Innern.

Berlin, 4. Dez. Wie verlautet, hat der Reichsminister des Innern und der preußische Minister des Innern die Berliner Landwirtschaftskammer angewiesen, ihre private Polizei aufzulösen.

Der Scheidemannsprozeß in Leipzig.

Leipzig, 4. Dez. Die Leipziger Neueste Nachrichten schreiben: Am Montag früh 9 Uhr beginnt vor dem Staatsgerichtshof der Prozeß gegen die Säurespritzer, die wegen versuchten Mordes an Scheidemann und unbefugten Waffentragens angeklagt sind. Den Vorsitz führt der Senatspräsident Dr. Hagen. Beisitzer sind die ordentlichen Mitglieder Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten, Reichsgerichtsrat Doehn, Universitätsprofessor Dr. van Calker, Reichskanzler a. D. Fehrenbach, Verbandsvorsitzender Gustav Hartmann, Hildenbrandt-Württemberg, Verbandsvorsitzender Jaeckel und Herm. Müller, Berlin. Die Anklage wird vertreten vom Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer, Verteidiger des ersten Angeklagten, Hustert, ist Justizrat Heusser, Kassel, der andere Angeklagte, Oehlschläger, wird vertreten durch Rechtsanwalt Lütgebrune und Rechtsanwalt Bloch. Scheidemann selbst tritt als Nebenkläger auf und wird durch die Rechtsanwälte Dr. Wirthauser und Dr. [illegible] und Pröll-Berlin vertreten sein.

Die Entwicklung der freien Gewerkschaften.

Berlin, 4. Nov. Aus einer Mitteilung der freien Gewerkschaften ergibt sich, daß diese am 1. Oktober 8 136 000 Mitglieder zählten, das bedeutet gegen den Schluß des Vorjahres eine Steigerung um 384 000 Mitglieder. An der Steigerung sind 33 Gewerkschaften beteiligt. Die Zahl der weiblichen Mitglieder betrug Ende September 1 754 000. Den stärksten Zuwachs erzielten die Bauarbeiter mit 107 000 Mitgliedern, ferner die Textilarbeiter mit 79 000, die Fabrikarbeiter mit 31 000, die Metallarbeiter mit 53 000, die Holzarbeiter mit 48 000. Der Verband der Buchbinder zählt jetzt 99 000 Mitglieder.

6-Millionenspende für Oberschlesien aus Thüringen.

Weimar, 4. Dez. Am Sonntag morgen fand im Deutschen Nationaltheater in Gegenwart der thüringischen Staatsregierung ein Festakt statt, gelegentlich dessen dem Bund heimattreuer Oberschlesier ein 6 Millionen betragender Oberschlesienfonds übergeben wurde.

Eine seltsame Verhaftung in Mün[illegible]

München, 4. Dez. Die Polizei verhaftete den angeblichen Schriftsteller Emil Diller aus Berlin, bei dem man zahlreiche Drucksachen des preußischen Landtages fand, darunter Karten und Verschlußmarken mit dem Aufdruck: Mitglied des preußischen Landtages. Vermutlich sind die Drucksachen gestohlen.

Ehrhardt im Gefängnis.

Leipzig, 4. Dez. In der Gefangenenanstalt 2 ist Ehrhardt zunächst als ein Kaufmann Ehrhardt aus München eingeliefert worden. Selbst der Direktor der Gefangenenanstalt erfuhr erst am Freitag, daß der neueste Zugang der Konsul der berühmten Geheimorganisation ist. Die Ehrhardt überwiesene Zelle unterscheidet sich in nichts von den Zellen der übrigen. Die Behauptung, man habe vor seine Zellentür einen besonderen Wachtposten gestellt, gehört ins Reich der Fabel. Dagegen wird der Eingang zu Gefangenenanstalt stark bewacht. Ehrhardt sieht ganz wohl aus. Er behauptet immer noch, er habe sich nicht strafbar gemacht.

Poincares Programm für London.

Moratorium u. Zwangsmaßnahmen. Neue Vorschläge Deutschlands.

Paris, 4. Dez. Poincare will in London einen Plan vorlegen, den er durch das Finanzministerium, durch die französische Abordnung in der Wiederherstellungskommission und das auswärtige Amt ausarbeiten läßt. Die Grundzüge dieses Planes sind bereits bekannt und müssen als durchaus negativ angesehen werden. Danach würde Poincare

ein kurzfristiges Moratorium an Deutschland

gewähren, wenn er die „produktiven Pfänder" erhält. Von einem Ausgleich der deutschen und der interalliierten Schulden ist nunmehr, da sich ein solcher Plan vielleicht doch eines Tages verwirklichen ließe, keine Rede mehr, sondern Poincare will nur mitteilen, welche Summen Deutschland unbedingt zahlen müsse. Ueber die Haltung der englischen Regierung verlautet auch weiter nichts. Man erklärt nur, daß Lord Curzon vielleicht den Londoner Besprechungen beiwohnen könnte, falls er sich aus Lausanne, was er für möglich hält entfernen könnte. Auch Mussolini wird natürlich keinen positiven Plan für die Lösung der Wiederherstellungsfragen vorlegen, sondern er wird sich damit begnügen, die italienischen Absichten zu entwickeln. Theunis und Jaspar sollen bereits einen Plan bereit halten, der in London erörtert werden soll. Man nimmt an, daß Poincare am Freitag in London eintreffen werde.

Samstag soll die erste Sitzung des obersten Rates sein, am Sonntag sollen private Besprechungen der Ministerpräsidenten stattfinden und Montag und Dienstag Vollsitzungen abgehalten werden. Dienstag abend, glaubt man, könnte die Konferenz zu Ende gehen. Danach würden die unvermeidlichen Sachverständigen eventuell den Auftrag erhalten,

die Brüsseler Konferenz vorzubereiten.

Der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, traf in London ein und hatte gestern bereits Besprechungen im Auswärtigen Amt. Am Montag wird er von Bonar Law empfangen werden und diesem einen Bericht über die Lage in Deutschland erstatten, Londoner Berichten zufolge sei es unrichtig, daß Bonar Law unbedingt die Bewilligung eines zweimonatigen Moratoriums für Deutschland fordern werde. Ein solches Moratorium hätte er nur ins Auge gefaßt, wenn die Brüsseler Konferenz in diesem Jahre nicht mehr zusammentreten könnte.

Der Londoner Korrespondent des Newyork Herald meldet, daß man die Aussichten für die Konferenz in London durchaus pessimistisch beurteile. In London traf ein Bericht ein, daß Poincare entschlossen sei, falls er die Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland nicht durchsetzen könne, zu demissionieren. Poincare hoffe aber, daß die Alliierten wenigstens eine wohlwollende Neutralität bewahren würden, falls Frankreich

Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland

durchführen wolle. Aber in offiziellen Londoner Kreisen hält man es für unwahrscheinlich, daß England einem Plan zustimmen würde, der in Europa zu weiteren Unruhen zu führen imstande wäre. Der Bericht fügt hinzu, daß im Falle einer Demission Poincares Loucheur sein Nachfolger werden würde. Die Meldung des Newyork Herald hat insofern eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit, als Poincare, falls er mit seiner Ansicht in London nicht durchdringen würde, es für seine Zwecke und seine Glorie als das geeignetste ansehen würde, mit Krach zu demissionieren. Dieser Schritt könnte aber auch die Wirkung haben, daß ihm, wenn er vor der Kammer erscheinen und erklären würde, daß es nicht seine Schuld sei, wenn er keine Erfolge erzielen konnte, ein Vertrauensvotum zuteil würde, worauf es ihm letzten Endes ausschließlich ankommt.

Neue Vorschläge Deutschlands.

Paris, 4. Dez. Die Daily Mail behauptet, daß angeblich neue Vorschläge Deutschlands wegen einer internationalen Anleihe zur Lösung der Wiederherstellungsfrage von Frankreich unbedingt abgelehnt würden. Der deutsche Plan bestünde darin, daß eine große Anleihe in Goldmark hauptsächlich bei amerikanischen Finanziers aufgebracht werden solle. Man würde sie dazu verwenden, um die Mark zu einem Kurse von 800(?) Papiermark für eine Goldmark zu stabilisieren. Die Anleihe würde zum größten Teil zu Reparationszahlungen verwendet werden. Doch müßte das Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921 in allen seinen Bestimmungen, besonders auch mit der Erhebung der Ausfuhrtaxe, fallen gelassen werden. In Paris wird erklärt, daß diese Bedingung absurd sei. Diese Anleihe würde nicht dazu führen, Deutschland zu helfen, sondern den internationalen Markspekulanten zu ihrem Geld zu verhelfen. Die französische Regierung wird ihre eigenen Vorschläge in London erstatten, die dahin gehen, daß eine internationale Anleihe zwischen Deutschland und Frankreich geteilt werden solle, die von den strengsten internationalen Kontrollmaßnahmen über die Finanzen Deutschlands begleitet sein würde, ähnlich wie über die österreichische Anleihe. Wenn diese Vorschläge in London abgelehnt würden, so ist die französische Regierung fest entschlossen, die im Elysee durchberatenen Zwangsmaßnahmen und Pfänder zur Ausführung zu bringen.

Die Londoner Konferenz.

Vor den Londoner Besprechungen.

Paris, 4. Dez. Poincare scheint Wert darauf zu legen, sich für die Londoner Besprechungen die Vereinigten Staaten zu sichern. In unterrichteten Kreisen weiß man, daß nicht nur Poincare, sondern auch die Belgier und Italien mit neuen Reparationsplänen nach London kommen. Die Belgier bestehen unbedingt auf der internationalen Anleihe. Die Italiener möchten den in Spa festgesetzten Reparationsschlüssel ändern. „Daily News" erklärt, Poincare beabsichtige, in seinen Reparationsplänen Zwangsmaßnahmen vorzuschlagen. Bonar Law werde auf neue Prüfung der gesamten Frage in Brüssel dringen.

Reise des amerikanischen Botschafters in Berlin nach Paris.

Berlin, 4. Dez. Der amerikanische Botschafter in Berlin begibt sich nach Paris, um dort seinen 10tägigen Urlaub zu verbringen. Den Urlaubsaufenthalt in Paris sucht er zu einer Aussprache mit seinem Pariser Kollegen und mit anderen Politikern in Frankreich über die aktuellsten Fragen der mitteleuropäischen Lage zu benutzen.

Die Mission d'Abernons in London.

London, 4. Dez. Am Samstag ist der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, hier angekommen, um dem Außenamt eine Darstellung der augenblicklichen Lage in Deutschland zu geben und Mitteilungen über die voraussichtlichen Absichten der deutschen Regierung zu machen.

*

Der „Petit Parisien" über die neue Note an Deutschland.

Paris, 4. Dez. Zu der von der Botschafterkonferenz dem deutschen Gesandten überreichten Note schreibt der „Petit Parisien": Damit sei der Anfang zu dem von der französischen Regierung ausgearbeiteten Entwurf gemacht, wonach die deutschen Zahlungen unmittelbar eingezogen werden sollen, falls Deutschland seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Frankreich habe große Hilfsquellen auf dem linken Rheinufer: Verstaatlichte Eisenbahnen, Kohlengruben usw. Dieser gesamte Besitz werde eines Tages doch beschlagnahmt werden, wenn Deutschland sich weiter der Bezahlung seiner Reparationsschulden entzieht.

Dr. Rosenberg fährt nicht nach Kopenhagen.

Berlin, 4. Dez. Reichsaußenminister Dr. Rosenberg, der sich nach Kopenhagen begeben wollte, hat diese Reise infolge der neuen Note der Botschafterkonferenz zunächst vertagt.

Die Bewegung in Griechenland.

Die Frage der englischen Schuld am griechischen Schicksal.

Paris, 4. Dez. Der „Matin" hat ein Telegramm und einen Brief veröffentlicht, die von Venizelos im Jahre 1920 an den griechischen Außenminister gerichtet worden sind, und in denen Gespräche mit Lloyd George über die bevorstehende Offensive Griechenlands gegen die Türkei wiedergegeben werden. Venizelos unterstützt in diesen Berichten die griechische Absicht mit großer Leidenschaft und mit Berufung auf die englischer Seite zugesagte Unterstützung. Er spricht sogar von der Hilfe der britischen Armee. Diese Veröffentlichung des „Matin" hat in London große Erregung hervorgerufen. Das Mitglied des Unterhauses Lamberts hat eine diesbezügliche Anfrage an den Ministerpräsidenten angekündigt.

König Georg vor der Flucht?

Paris, 4. Dez. Aus den von London vorliegenden griechischen Nachrichten ist zu ersehen, daß in Athen eine strenge Zensur ausgeübt wird. Die kurzen offiziellen Berichte besagen nur, daß die Stadt ruhig ist, aber in Befürchtung vor den kommenden Ereignissen lebt. Die Gerüchte über die Abdankung des Königs und seinen Wunsch, das Land zu verlassen, werden nicht bestätigt. Indessen soll der „Chicago Tribune" zufolge in London die Ansicht herrschen, daß der König vielleicht versuchen wird, sich auf ein englisches Kriegsschiff zu flüchten. In diesem Falle würde ihm die Gelegenheit dazu gegeben werden.

Venizelos Pläne.

Paris, 4. Dez. Allgemein rechnet man mit der baldigen Rückkehr Venizelos nach Athen, um ein neues, ihm ergebenes Kabinett zustande zu bringen, ohne allerdings selbst ein Portefeuille zu übernehmen.

Die Gärung unter den griechischen Truppen

Paris, 4. Dez. Aus Griechenland kommen Meldungen, daß die thrazischen Truppen unter der Einwirkung der Nachrichten aus der griechischen Hauptstadt Zeichen von Disziplinlosigkeit bekunden. Aus diesen Gründen habe General Nidor, einer der angesehensten griechischen Offiziere, das Kommando über Thrazien niedergelegt. Man befürchtet, daß die Bewegung sich auch auf Athen ausbreiten köne.

Gegenrevolutionäre Aufstände in Griechenland.

Athen, 4. Dez. In zahlreichen Provinzialstädten Griechenlands, wo die Parteien Gunaris, Stratos und Theotokis auch nach der Erschießung ihrer Führer Anhänger besitzen, sind gegenrevolutionäre Bewegungen ausgebrochen. Auf der Insel Korfu, der Heimat Theotokis, hißten seine Anhänger die englische Flagge und erklärten sich

von der Athener Regierung unabhängig, solange dort die Venizelisten herrschten. In Patras und Missolunghi erhoben sich die Anhänger Gunaris gegen die revolutionäre Herrschaft.

Aus dem Auslande.

Schweiz.

Das Schweizer Volk gegen die Vermögensabgabe.

Basel, 4. Dez. Das Schweizer Volk hat in der gestern und heute stattgefundenen Volksabstimmung über die sozialistische Initiative auf Einführung einer bedeutenden Vermögensabgabe mit einem überwältigenden Mehr von 710 304 gegen 103 265 Stimmen ablehnend geantwortet.

Frankreich.

Ein Millerand-Skandal.

Paris, 4. Dez. In den fortgesetzten Veröffentlichungen des Matin über die griechischen Verhandlungen mit den Alliierten im Jahre 1920 kommen nunmehr Klagen der griechischen Vertreter über den damaligen französischen Ministerpräsidenten Millerand zum Abdruck, daß dieser sich gegenüber den Forderungen Griechenlands, die in dem Vertrag von Sevres enthalten sind, ablehnend verhielt. Die in der Veröffentlichung zutage tretende Haltung der Ententevertreter bei den damaligen Verhandlungen löst in Frankreich eine Bewegung zu ungunsten Millirands aus, und man schließt aus der Veröffentlichung, Millerand könne der Urheber des jetzigen griechisch-türkischen Konfliktes sein.

Holland.

Die Besprechung über die Fremdarbeit in Aachen.

Aachen, 4. Dez. Im Anschluß an die wegen der Fremdarbeit abgehaltenen Besprechungen des holländischen Arbeitsministers in Heerlen fand auch in der Provinzialhauptstadt Maastricht eine Aussprache des Ministers mit den interessierten Kreisen statt. Vom Vorsitzenden der Handelskammer wurde auf die Valutakonkurrenz Deutschlands und Belgiens hingewiesen. Vom Bürgermeister der Stadt wurde festgestellt, daß der Arbeitsmarkt von Maastricht und Umgebung durch belgische und deutsche Arbeiter belastet wird. Nach Baals, dessen Bevölkerung zum großen Teil in der Textilindustrie von Aachen beschäftigt ist und trotz Vergünstigungen bei der Ausfuhr von Lebensmitteln aus Deutschland mit dem Mark-Einkommen nicht auszukommen angibt, wurde eine Abordnung des Ministers entsandt. Einer Deputation der Bevölkerung wurde versichert, daß eine Neuregelung des Markzuschlages in Erwägung gezogen soll.

Japan.

Das Schantungabkommen unterzeichnet.

Tokio, 4. Dez. Das Abkommen zwischen China und Japan ist unterzeichnet worden. Am 5. Dezember werden sämtliche japanische Militärpersonen das Land verlassen.

Aus aller Welt.

Alkoholische Tumultszenen in Schoeneberg.

Berlin, 4. Dez. Mit einem stürmischen Auftritt begann am Sonntag die Schöneberger Abstinenzlerwoche. Die Abstinenzler hatten zur Förderung ihrer Bestrebungen einen großen Umzug sowie eine Versammlung unter freiem Himmel auf dem Leuthenplatz geplant. Diese Veranstaltungen wurden aber polizeilich verboten und die Abstinenzler sandten nur, wie sie erklärten, mit Genehmigung der Polizei, zahlreiche Jugendliche mit antialkoholischen Plakaten auf die Straße. Die Plakate trugen Aufschriften wie: Wir fordern ein Alkoholverbot! Wohnungen gibt es keine, aber Kneipen in Masse! Wo bleibt der Zucker? schaut in die Likörstuben! Die Brauer nehmen dem Volk das Brot und verwandeln es in Bier! — In der Umgebung des Bahnhofes Ebertstraße wurden die jungen Plakatträger wiederholt von Gastwirten und Brauereiarbeitern angehalten und geschlagen. Die Plakate wurden ihnen entrissen und in den Schmutz getreten. Besonders in der Tempelhofer- und der Ebertstraße kam es zu tumultarischen Szenen, sodaß die Polizei eingreifen mußte. Der Führer der Abstinenzler, Dr. Drucker, wurde tätlich angegriffen. Oberstudienrat Paarmann, einer der Leiter der Schöneberger Abstinenzlerbewegung, geriet in lebhafte Auseinandersetzung mit Polizeibeamten und wurde zur Wache gebracht, aber nach Feststellung seiner Personalien wieder entlassen. Erst nach der Zurückziehung der Plakate von der Straße trat wieder Ruhe ein.

Der Streik der Pariser Bäckermeister.

Paris, 4. Dez. Der Streik der Pariser Bäckermeister, die infolge eines Preiskonfliktes mit dem Seinepräfekten in der ganzen Stadt kein Brot verkauften, ist durch Vermittlung des Landwirtschaftsministeriums beigelegt worden. Der Preis bleibt nach einer Verfügung des Präfekten vorläufig 1,05 Francs. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Millionenkrach einer tschechischen Bank.

Prag, 4. Dez. Wie aus Brünn gemeldet wird, ist die dortige Mährisch-Schlesische Bank insolvent geworden. Die Verluste belaufen sich nach den bisherigen Schätzungen auf 215 Millionen tschechischer Kronen, also nach dem heutigen Kursstand ungefähr auf 54 Milliarden Mark, das Zehnfache des Vermögens der Deutschen Bank. Diesen Passiven stehen nur geringe Aktiven gegenüber. Gegen den Oberdirektor der Bank und gegen den Direktor ist als der Versicherungswert zur Zeit des Eintritts tere Verhaftungen dürften erfolgen.

Der Aetna in Tätigkeit.

Paris, 4. Dez. Aus Sizilien werden gewaltige Ausbrüche des Aetna gemeldet. Große Lavaströme ergossen sich aus dem Krater in die benachbarten Weingärten und richteten große Verwüstungen an. Die Ausbrüche sind von heftigem Erdbeben begleitet. Auch der Vulkan auf der Insel Stromboli ist in heftiger Tätigkeit.

Unruhen in Mexiko.

Paris, 4. Dez. Nach einer Meldung aus Newyork ist es in Mexiko zu Unruhen gekommen. Die Menge protestierte gegen die schlechte Wasserversorgung. Die Polizei mußte eingreifen. Sie machte sogar von Maschinengewehren Gebrauch. Ueberwieden fünf Manifestanten.

Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 4. Dez. Der Reichstag ist nach kurzer Erholungspause wieder versammelt. Die Interpellationen des Zentrums und der Deutschnationalen, die sich gegen die Beeinträchtigungen der religiösen Freiheit in Sachsen, Thüringen und Braunschweig richten, sollen in der vorgeschriebenen Frist beantwortet werden. Der 6. Nachtrag zum Reichshaushalt, der eine Erhöhung der Beamtenbezüge bringt, wurde ohne Aussprache angenommen. Die Gesetze über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkriege und die Aenderung des Lichtspielgesetzes wurden an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Der Reichstag beschäftigte sich dann wiederum mit der Reform seiner Geschäftsordnung. Nach den neuen Bestimmungen soll jede Rede nur dreiviertel Stunde dauern. Die Kommunisten erhoben gegen diese Kontingentierung der Redezeit lebhaften Einspruch und behaupteten, daß die ramponierte Würde des Reichstages durch solche Mittel nicht gebessert werden könne. Der Kommunist Höllein drohte, daß sich seine Parteifreunde durch keinen Maulkorb und Hausknechtparagraphen und durch keine Knüppelgarde in ihrer Tätigkeit behindern lassen. Wegen der schlechten Besetzung des Hauses wurde die Abstimmung ausgesetzt und man erörterte die Ordnungsbestimmungen. Danach kann einem Redner das Wort entzogen werden, wenn er dreimal in derselben Rede zur Sache und zur Ordnung gerufen worden ist. Im Falle gröblicher Verletzung der Ordnung kann ein Abgeordneter von der Sitzung ausgeschlossen werden. Verläßt er den Saal nicht, so wird die Sitzung unterbrochen oder aufgehoben und der schuldige Abgeordnete erhält ohne weiteres den Ausschluß von 8 ferneren Sitzungstagen zudiktiert. Leistet er den Anordnungen des Präsidenten dauernd Widerstand, so tritt ein Ausschluß von 20 Sitzungstagen ein. Der Kommunist Eichhorn behauptete, daß der Reichstag sich mit diesen Bestimmungen selbst entmanne. Er bekämpfte auch die Einführung der Bannmeile, die es unmöglich mache, daß Demonstrationen bis zum Reichshause vordringen können. Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Kahl warnte vor jeder Abschwächung der Ordnungsbestimmungen. Er verwies auf die Parlamente des Auslandes, wo gegenüber rabiaten Abgeordneten noch ganz andere Machtmittel in Bewegung gesetzt werden.

Berliner Finanz- und Wirtschaftsbrief.

An den deutschen Börsen herrscht noch immer die Katastrophenhausse. Die Angleichung der Effektenkurse an die Markentwertung vollzieht sich zwar in stürmischem Tempo und wird durch Aufkäufe des Auslandes immer wieder gefördert. aber sie ist auch heute noch lange nicht vollendet. Hat doch der Dollar infolge der ernsten Drohungen Poincares mit der Abtrennung des Rheinlandes von Deutschland und mit dem Einmarsch ins Ruhrgebiet eine neue beträchtliche Steigerung erfahren. Während in der Zeit, in der die Stabilisierungspläne die öffentliche Diskussion beherrschten, der Dollarkurs zwischen 6000 und 7000 Mark schwankte, hat er jetzt den Stand von 8000 wieder kräftig überschritten. Bemerkenswert ist dabei, daß die Mark an der Newyorker Börse immerhin angesichts der drohenden Haltung Frankreichs eine gewisse Widerstandsfähigkeit gezeigt hat. In Deutschland dagegen sagt man sich, daß die Stabilisierungsprojekte von vornherein aussichtslos sind, solange weder die internationalen noch die innerdeutschen Voraussetzungen jeder dauernden Befestigung der deutschen Währung im Werden begriffen sind. Die neueste Haltung Frankreichs, mag sie auch mehr noch gegen die eigenen Bundesgenossen als gegen Deutschland gerichtet sein, hat die Hoffnungen auf eine baldige Einigung in der Reparationsfrage aufs schwerste erschüttert. Es hat den Anschein, als sei man dem Ziel noch **nicht einen Schritt nähergekommen.** Denn wenn Frankreich die Rückkehr zur Sanktionspolitik vorbereitet und nach wie vor im Falle einer seine Forderungen nicht voll befriedigenden Entscheidung in Brüssel freie Hand für sich verlangt. Deutschlands Wirtschaft vollends zu zerstören, welche Antwort darf man dann auf die deutsche Stabilisierungsnote an die Reparationskommission erwarten. Unter diesen Umständen wächst auch in Deutschland die Erkenntnis, daß, solange die endgültige Neuregelung des Reparationsproblems in einem die Gesamtlast für Deutschland erträglich gestaltenden Sinne so aussichtslos wie jetzt ist, ein vorläufiger Stabilisierungsversuch mit den allergrößten Gefahren für uns verbunden ist. Denn scheitert er an der Unmöglichkeit, die Mark dauernd auf ihrem neuen, befestigten Stande zu erhalten, so ist nicht nur der Goldschatz der Reichsbank nutzlos geopfert, sondern es ist denn im Grunde nichts erreicht worden als daß die Arbeitslosigkeit der hochvalutarischen Länder nach Deutschland übertragen wird.

Diese wirtschaftliche Gefahr ist umso größer, als auch die andern unumgänglich notwendige Vorbedingung der Markbefestigung, nämlich der einheitliche Wille der deutschen Wirtschafter zur Verbesserung der deutschen Zahlungsbilanz durch kräftige Produktionssteigerung noch keineswegs gesichert ist. Vorgänge wie der jetzige wilde Streik bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik, durch den nicht nur ein erheblicher Produktions- und Exportausfall verursacht, sondern auch die Farbenlieferungen in einem für die Gesamtentscheidung so bedeutungsvollen Augenblick leichtsinnig in Frage gestellt werden, beweisen aufs neue die Unreife weiter Schichten des deutschen Volkes für die Notwendigkeiten einer durchgreifenden Gesundung der Verhältnisse. So gehen auch die Vorteile der psychologischen Wirkungen, die die Ankündigung des großzügigen Stabilisierungsplans der Reichsregierung zweifellos hervorgerufen hat, allmählich verloren und der Pessimismus gewinnt wieder die Oberhand. Die Spekulation in Effekten ist ohnehin noch nicht zum Stillstand gelangt und die wieder ansteigenden Devisenkurse befruchten die Katastrophenhausse aufs neue. Zu alledem kommt aber die Teuerung, die ebenfalls kaum einen Augenblick zum Stillstand gekommen ist, und die nach dem neuesten Devisensprung wieder gewaltig sich zu verstärken anschickt. Hier wird vor allem die am 1. Dezember in Kraft getretene Kohlenpreiserhöhung, die etwa 40 bis 50 Prozent der jetzigen schon so furchtbar hohen Kohlenpreise beträgt, recht unheilvolle Folgen haben. Bei dieser Lage der Dinge sind die Aussichten auf einen Umschwung noch immer für absehbare Zeit minimal. Wir werden daher auch weiterhin mit schnell steigenden Preisen, fortschreitender Markentwertung und hochgehenden Effektenkursen zu rechnen haben. Nur durch eine außenpolitische Umkehr der Ententediplomatie kann noch eine Rettung kommen. Aber so sehnsüchtig sich zahlreiche Blicke heute nach Amerika richten, wer wollte noch prophezeien, daß uns von irgend woher rechtzeitig Hilfe kommen werde!

Letzte Drahtmeldungen.

Die Reichsregierung und die neue französische Sanktionspolitik.

Berlin, 5. Dez. Die Reichsregierung hat sich bereits mit den neuen Plänen Poincares, die auf eine Annexion der Rheinlande und eine Besetzung des Ruhrgebiete hinauslaufen, beschäftigt. Es konnten naturgemäß keine Beschlüsse gefaßt werden, es handelte sich um eine unverbindliche Aussprache. Die Annahme, die Reichsregierung nehme an den Leiden der besetzten Gebiete zu wenig Interesse, trifft nicht zu. Die Reichsregierung verfolgt alle Vorgänge im Rheinlande genau und versucht auch, soweit es in ihrer Kraft steht, bei Unbilligkeiten Abhilfe zu schaffen. Sollte Frankreich gewillt sein, gegen den Rat Englands und Amerikas, am Rhein Abenteurerpolitik zu treiben und durch einen Ueberfall den Vertrag von Versailles zu brechen, so kann Deutschland militärische Machtmittel nicht entgegenstellen. Der Ueberfall im Frieden würde aber einen casus belli schaffen und die diplomatischen Beziehungen unterbrechen. **Der Vertrag von Versailles würde damit für Deutschland nicht mehr bestehen.** Deutschland hat versucht, treulich seine Verpflichtungen zu erfüllen, es steht am Ende seiner Kraft. Will Frankreich noch retten, was zu retten ist, so muß es eine Verständigung mit uns suchen. **Ein neuer Raub deutschen Landes wird Frankreich nicht vor der Katastrophe retten, dafür aber den Keim zu neuen Kriegen legen.** Noch hofft die Reichsregierung, daß England und Amerika jede Abenteurerpolitik Frankreichs verhindern werden.

Beginn des Scheidemann-Prozesses.

Leipzig, 4. Dez. Heute begann vor dem Staatsgerichtshof der Prozeß wegen des Attentats auf Scheidemann. Den Vorsitz führte für den erkrankten Dr. Hagen der Senatspräsident Dr. Schmitz, der die bisherigen Kriegsbeschuldigtenprozesse geführt hat. Auf der Anklagebank erschienen Hans Hustert, der längere Zeit beim oberschlesischen Grenzschutz tätig war und dem Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbündnis sowie der Organisation C angehörte, und der Angeklagte Karl Oehlschläger, der der Brigade Ehrhardt und dem oberschlesischen Selbstschutz angehörte. Der Angeklagte Hustert gab im Laufe der Vernehmung an, wie er Oehlschläger kennen gelernt und mit diesem Weihnachten 1921 über den Anschlag auf Scheidemann in Elberfeld beraten habe. Als Begründung des Attentatsplanes gab er an, er sehe in Scheidemann den Mann, der 1918 die Revolution vorbereitet und durchgeführt habe und der sich später vor der Verantwortung für diese Revolution habe drücken wollen. Den Plan zu diesem Attentat habe Oehlschläger ausgearbeitet, ebenso habe ihm Oehlschläger die Spritze mit der tötlichen Flüssigkeit übergeben. Die Aussagen des Angeklagten Hustert machten den Eindruck einer auswendig gelernten Rede. Auch er erklärte, daß sie in Scheidemann das System, das zur Revolution geführt hätte, hätten treffen wollen. Wer den Plan ausführen sollte, darüber sei eine Partie Sechsundsechzig gespielt worden. Wer verlor, sollte das Attentat ausführen. Doch sei das Ganze mehr Scherz gewesen. Die Vernehmung dauert noch an.

Theunis' bevorstehender Sturz.

Paris, 5. Dez. Der Brüsseler Korrespondent des Oeuvre meldet, der bevorstehende Sturz des Kabinetts Theunis bildet den Gegenstand aller Besprechungen. In politischen Kreisen erklärt man, daß die Militärfrage dem Kabinett den Todesstoß gebe. Ein einflußreicher Katholikenführer erklärte dem Korrespondenten, seine Anhänger wünschten den Sturz des Kabinetts noch vor der Brüsseler Konferenz. Als Nachfolger werden Jaspar und der Abgeordnete Renkin genannt.

Neue Protestnote der Russen.

Drohungen bei gleichzeitigem Einlenken.

Paris, 5. Dez. Die russische Abordnung übersandte der Konferenz in Lausanne eine neue Note, worin sie wiederum gegen ihre Ausschließung von den Kommissionsberatungen protestiert. Die Note warnt davor, irgendwelche Entscheidungen ohne die Russen zu treffen. Trotz dieses Protestes werden aber die Russen heute in der Dardanellenkommission erscheinen.

Keine Einheitsfront Angora-Moskau.

Erfolgreicher englischer Gegenzug?

Paris, 5. Dez. Die Türken und Russen hielten eine fast sechsstündige Beratung ab, in der sie, wie es heißt, über ihre Haltung in der heute beginnenden Meerengendebatte sich schlüssig werden wollen. Eine volltaktische Einigung kam nicht zustande. Die Türken sollen weniger unzufrieden als die Russen sein.

Ismet Pascha wird sich einem Durchzug von Kriegsschiffen durch die Dardanellen gegenüber nicht so unbedingt ablehnend verhalten, wie Tschitscherin, wie auch die Türken einer teilweisen Entmilitarisierung der Meerengen nicht widersprechen werden. Vielleicht ist diese nachgiebigere Haltung der Türken auf die privaten Besprechungen mit den Engländern zurückzuführen, von denen man behauptet, daß sie zu einem Abkommen führen werden, das den Türken Karagatsch zurückerstattet und Souveränität über Mossul gewährt.

Morgan kommt nicht nach Brüssel.

Paris, 4. Dez. Einer Blättermeldung aus Newyork zufolge erklärte Morgan bei seiner gestrigen Ankunft, er habe nicht die Absicht, sich zur Brüsseler Konferenz zu begeben.

Weitere Bintopfer in Athen?

Paris, 5. Dez. Nach einer Meldung ist Dusmanis wieder verhaftet worden. Es sei auch die Rede davon, gegen den früheren Oberkommissar von Smyrna, Storgiades, der sich augenblicklich in Paris aufhält, eine Untersuchung einzuleiten.

Handelsteil.

Devisenkurse.

Dollar 8370.

Essen, 4. Dez. Auf dem rheinisch-westfälischen Devisenmarkt lagen die ausländischen Zahlungsmittel heute vormittag etwas niedriger als am Wochenschluß. Sie bewegten sich aber noch etwas höher als der Gleichwert der letzten Newyorker Mark-Meldungen. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Um 11 Uhr hörte man für Holland einen Kurs von 3180—3230, England 36250—36750 Newyork 8025—8175, Frankreich 560—572, Belgien 520—527½. Aus Holland wurde für die Mark ein Kurs von 3,10—3,17 gemeldet.

Produktenbericht.

Berlin, 4. Dez. Das Geschäft war heute im allgemeinen sehr ruhig. Auch fehlte bis zum Abschluß dieses Berichtes eine ausgeprägte Haltung. Das Angebot vom Inlande, das in den letzten Tagen verhältnismäßig reichlich, aber auch immer untergebracht war, erwies sich heute als gering. Weizen von Mühlen wurde zu letzten Preisen gekauft und vereinzelt auch noch in Deckung gegen Vorgabe an die Reichs-Getreidestelle. Roggen gleichfalls ruhig gehandelt, da zunächst Anregungen fehlten. Manches wurde aber in Deckung früherer Verkäufe an die Reichsgetreidestelle gehandelt. Sonst fehlte große Kauflust. Gerste nur in guter Ware gesucht und über Notiz bezahlt. Für Hafer haben sich die Preise bei schwacher Frage nicht voll behauptet. Mais aus zweiter Hand vergleichsweise billiger zu haben. Auch Cif-Forderungen schwächer. In Mehl hat sich die Geschäftslage nicht viel geändert. Oelsaaten und Hülsenfrüchte gut behauptet, ebenso Futterstoffe.

Dortmunder Viehmarkt.

Dortmund, 4. Dez. Aufgetrieben waren: 788 Stück Großvieh, 299 Kälber, 463 Schafe, 1006 Schweine. Es kosteten: Rinder: 2a 320—34 000, 3a 280—32 000, 4a 230—28 000. Bullen: 1a 280—30 000, 2a 250—28 000, 3a 200—25 000. Färsen und Kühe: 1a 360—37 500, 2a 350—36 500, 3a 300 bis 35 000, 4a 220—30 000, 5a 120—22 000. Kälber: 2a 350—36 500, 3a 310—35 000, 4a 250—31 000, 5a 200 bis 25 000. Weidemastschafe: 1a 220—24 000, 2a 100—22 000. Schweine: 1a 56 000, 2a 540—55 000, 3a 510—54 000, 4a 470—51 000, 5a 420—47 000. Sauen: 440—49 000. — Marktverlauf: mittel.

An unsere Abonnenten!

Unsere Boten sind verpflichtet, den Bezugspreis bis spätestens zum 10. jeden Monats in unserer Geschäftsstelle abzuliefern. Zu dieser Maßnahme zwingt uns das Verlangen unserer Lieferanten, die Rohstoffe sofort nach Erhalt, teilweise sogar im Voraus zu bezahlen. Wir bitten unsere verehrlichen Bezieher, den Boten bei Vorzeigung der Quittung den Bezugspreis schon in den ersten Tagen des Monats zu zahlen und so zu ihrem Teile dazu beitragen, daß ihre Zeitung über die kritische Zeit hinweg kann.

Der Verlag.

Aus Castrop und Umgegend

⊙ **Notgeld der Landesbank.** Wie schon wiederholt mitgeteilt worden ist, ist die Umlaufzeit für alles im Umlauf befindliche Notgeld, als auch für das von der Landesbank der Provinz Westfalen vom Reichsfinanzminister zunächst bis zum 15. Dezember 1922 verlängert worden. Nach Ablauf der Umlaufszeit werden die Landesbank und westfälischen Sparkassen das Landesbanknotgeld noch lange Zeit einlösen, mindestens bis zum 1. April 1924. Dieses Notgeld kann also ruhig weiterhin angenommen werden.

△ **Die Besoldungszuschüsse für die Kommunalbeamten.** Das Ministerium des Innern hat einen Runderlaß herausgegeben, in dem angeordnet wird, daß die staatlichen Zuschüsse zu den Besoldungsordnungen für die Kommunalbeamten noch vor Weihnachten in den Händen der Kommunen sein sollen.

⊡ **Dr. E. Stadtler in Castrop.** Wie wir erfahren, ist es dem Vorstand der deutschen Volkspartei gelungen, den bekannten Berliner Politiker D. E. Stadtler, weiteren Kreisen als Herausgeber der Wochenschrift „Gewissen" bekannt, für einen Vortrag am Sonntag, den 17. Dez., d. Js. zu gewinnen. Das Thema des Vortrags ist noch nicht genau umschrieben, doch steht fest, daß es die Probleme umfassen wird, die sich aus den sozialen Umschichtungen von „Bürgertum und Proletariat" für unsere Zeit ergeben. Daß diese Fragen leidenschaftslos und mit wissenschaftlichem Ernst behandelt werden, dafür bürgt die Persönlichkeit des Vortragenden. Die Veranstaltung wird, wie wir hören, öffentlichen Charakter haben. Die Beteiligung von Mitgliedern aller Parteien an der anschließenden Diskussion ist erwünscht.

△ **K. K. V. Castrop.** Wir machen nochmals auf die heute abend 8 Uhr im kath. Gesellenhaus zu Castrop stattfindende Gründungsversammlung des kath. kaufmännischen Vereins statt und ersuchen alle Interessenten sich pünktlich zu der Versammlung einzufinden.

⊙ **Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey Rauxel-Castrop** bittet uns nochmals darauf hinzuweisen, daß der angekündigte Kursus Mittwoch, den 6. Dezember abends 8 Uhr im Ratskeller beginnt. Anmeldungen werden heute dort noch entgegengenommen. Bei der allseitig anerkannten Nützlichkeit, welche die Kurzschrift im heutigen Erwerbsleben für fast jeden Beruf hat, dürfte sich eine besondere Empfehlung erübrigen.

△ **Durch ein Versehen des Metteurs** wurden beim Zusammenstellen der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung die 13 letzten Zeilen der Besprechung der Aufführung des Theatervereins „Edelweiß" statt an den Anfang der dritten Spalte an deren Schluß gestellt, sodaß die Lokalnotizen „Einen durchschlagenden Erfolg" und „Rauxel (Einbruchsversuch)" auf diese Weise zerrissen wurden. Wenn wir auch annehmen, daß die meisten Leser den Fehler selbst beim Lesen richtig stellen konnten, so glaubten wir doch, die beiden Artikel in der heutigen Auflage in berichtigter Fassung nochmals bringen zu müssen.

❑ **Einen durchschlagenden Erfolg,** so schreibt uns ein Theaterfreund, hatte der Theater-Verein „Edelweiß" mit der wiederholten Aufführung des ergreifenden Schauspiels „Allerseelennacht". Wucherei, Hamsterei, Schmuggelei, Schieberei und all die übrigen üblen Ausflüsse des heute weiteste Kreise des Volkes beherrschenden Materialismusgötzen fanden nicht nur in den Worten des Autors, sondern auch in dem flotten, fesselnden Spiel und der für eine Laienbühne anerkennenswerten Gestaltungskraft der Vertreter der Hauptrollen ihren beredten Ausdruck. Man weiß nicht, welchem Mitspieler man den Vorzug geben soll. Verdient ihn der alte Hubert, der Sohn Kaspar, der Schmugglerführer oder eine Trägerin der weiblichen Rollen? Selbst die Nebenrollen waren so gut besetzt, daß man gegen sie kaum etwas zu erinnern finden kann. Die ganze Aufführung war aus einem Guß. Sie zeugte von ehrlichem Wollen und fleißigen Rollen- und Bühnenstudium. Kein Wunder, daß reichlicher Beifall die Spieler immer und immer wieder vor die Rampe rief.

♀ **Das Nichtschließen der Wegeschranken** an der Münsterstraße am Mittwoch, den 15. 11. 22, abends beim Personenzuge Castrop-Dortmund veranlaßt den Vorstand des Eisenbahnbetriebsamtes 2 Dortmund uns um Mitteilung folgender Zeilen zu bitten: „Es war dem Schrankenwärter infolge eines Defekts an der Schranke nicht möglich, die Wegeschranken zu schließen. Der Schrankenwärter stellte sich daher der Vorschrift entsprechend auf die Mitte des Ueberweges, um Passanten während der Vorbeifahrt des Zuges zu warnen. Dieses wird nach eingehender Untersuchung von dem Lokomotivführer des Zuges bestätigt, der den Wärter auf dem Ueberwege selbst wahrgenommen hat."

✉ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember auf der Strittheide verübt, wo an der C-Straße das Vorhängeschloß an einer Stalltür gewaltsam erbrochen wurde. Man stahl dort einem Bergmann ein elf Wochen altes Schwein und 4 Enten im Werte von 23 000 Mk. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Von den Tätern fehlt bis zur Stunde jede Spur.

⊙ **Ein Fahrradmarder.** Am Samstag abend zwischen 5 und 6 Uhr wurde aus der Waschküche des Hauses des Photographen Hiltner, Wittenerstraße, ein Herrenfahrrad gestohlen. Der Eigentümer setzt auf die Ermittlung des Täters und die Wiederbeschaffung des Rades eine Belohnung von 2000 Mk. aus. (Siehe Anzeigenteil!)

* **Etagenplünderer sind wieder an der Arbeit!** Zur Warnung der Haushaltungsvorstände sei mitgeteilt, daß am Samstag in einem Hause an der Kaiser-Friedrichstr. ein feldgrauer Paletot aus dem Flur und aus einem Hause an der Münsterstraße ein hellgrauer Anzug aus dem verschlossenen Schlafzimmer gestohlen wurden. Die Vorfälle sollten allen Haushaltungsvorständen eine Mahnung sein, mit allem Nachdruck darauf zu dringen, daß die Etagen- bezw. Haustüren stets ordnungsgemäß verschlossen gehalten werden.

*

♂ **Rauxel.** (Schon wieder Starkstromdiebe.) Auf der Oststraße wurden aus der Freileitung des Dortmunder Elektrizitätswerkes 160 Meter dicker und ebensoviel Meter dünnerer Leitungsdraht gestohlen. Die Ermittelungen nach dem Verbleib des Diebesgutes und den Tätern waren bis jetzt leider ohne Erfolg.

Aus dem Emscherbruch

❑ **Habinghorst.** (Wieder zur Stelle geschafft) konnte ein Paket werden, das 4 Meter Spannstoff im Werte von 2000 Mk. enthielt und das aus der Verkaufsstelle 2 der Konsumanstalt der Gewerkschaft „Viktor" von der Theke verschwunden war. Die Frau, auf die man Verdacht hatte, gab, als sie unter Zeugen gestellt wurde, das fragliche Paket wieder heraus. Nach ihrer Aussage will sie vorgehabt haben, das Paket, das sie versehentlich mit anderen gekauften Waren mitnahm, am anderen Tage zurückzubringen.

§ **Habinghorst. (Diebesfrechheit.)** Nachts hat man das eiserne Tor des Friedhofes gestohlen. Nichts ist dem frechen Raubgesindel mehr heilig. Es macht nicht einmal mehr vor der Ruhestätte der Toten halt.

Sport am Sonntag.

S. V. 02—Turn- u. Sportverein 1860 Hagen 2:6 (1:5). Ecken 7:4.

E. S. V. mußte eine unerwartet hohe Niederlage hinnehmen. Die Mannschaft enttäuschte nach den letzten Spielen sehr und hinterließ auch bei den Zuschauern, die über das Gebotene unbefriedigt den Platz verließen, keinen guten Eindruck. Wenn man auch die schlechte Bodenverfassung des Platzes in Rücksicht ziehen muß, so hätte man von der heimischen Elf, die ihre Spieltüchtigkeit auch schon bei Vereinen höherer Klasse mehrfach bewiesen hat, doch „etwas" mehr erwarten dürfen.

Das Spiel beginnt mit dem Anstoß der Gäste, die durch ihr schönes Zusammenspiel sofort immer wieder im Angriff bleiben. Sportverein, der vorläufig nur mit 10 Mann spielt, kann die Angriffe der Gäste nur schwach abwehren. Letztere gehen dann auch schon in der 5. Minute in Führung. Auch nachdem sich Sportverein durch den Halblinken vervollständigt hat, bleibt Hagen weiter in Front. Nach 10 Minuten zappelt der Ball zum zweiten Male im Netz. Jetzt kommt allmählich Sportverein auf, doch läßt die Mannschaft auch heute wieder ein Zusammenspiel der Läuferreihe mit dem Sturm vermissen. Letzterer zeigt sich auch vor dem Tore zu unentschlossen, sodaß es außer 2 Ecken, die erfolglos bleiben, zu keinem Tore kommt. Die Gästemannschaft zeigt dagegen großen Angriffsgeist. In dieser ist die linke Seite die bessere, wo namentlich der Linksaußen durch seine schnellen Flankenläufe und durch seine präzisen Flankenschüsse hervorragt. Dieser ist es auch, der in der 27. und 30. Minute dem schußsicheren Innensturm schöne Vorlagen gibt, welcher dieser auch ausnützt und somit das Torergebnis auf 4:0 erhöht. Allmählich kommt auch Sportverein wieder auf. Seine Spielweise gewinnt jetzt mehr an System und so kann er in der 36. Minute nach einer Flanke von Rechtsaußen durch den Halblinken das 1. Tor erzielen. In der nächsten Minute wird ein Eckball dem Gästetorwart scharf in die Hände geschossen. Ein weiterer Erfolg ist ihm bis zur Halbzeit versagt. Dagegen stellt Hagen durch einen Elfmeter das Ergebnis noch vor der Pause auf 5:1.

Nach Seitenwechsel ist abwechselnd Hagen, dann Sportverein im Angriff. Nachdem der für den kurz vor der Pause ausgeschiedenen Spieler der Gäste neu eingetretene Ersatz ebenfalls wegen einer Fußverletzung den Platz verläßt, wird Sportverein zeitweise überlegen und gibt Hagens Hinterreihe harte Arbeit. Manche sichere Torgelegenheit wird noch im letzten Moment unterbunden, oder sonst verfehlt der Ball nur knapp das Ziel. Bei einem plötzlichen Vorstoß erzielt Hagen in der 40. Min. das 6. Tor, dem Sportverein in der 43. Minute das 2. Tor entgegensetzt.

Die Niederlage ist reichlich hoch ausgefallen. Bei mehr Siegeswillen des Platzvereins und vor allem bei besseren Platzverhältnissen wäre das Resultat sicherlich ein anderes geworden.

Die Gästemannschaft besitzt ein vorzügliches Zusammenspiel, das sich durch Taktik, richtiger Deungsweise und im Innensturm durch große Schußfreudigkeit noch ergänzt.

E. S. V. spielte namentlich in der zweiten Spielhälfte unter Form. Als die „Alten" zeigten sich Torwart, r. Verteidiger, l. Läufer und der Halbrechte. Der Schiedsrichter konnte gefallen.

Hebro.

Rasensport Wanne—Alemannia Rauxel 4:2.

Diese Niederlage haben die Alemannen selbst verschuldet. Die Elf war gegen die übrigen Spiele kaum wiederzuerkennen. Ein zerfahrenes Zusammenspiel herrschte in der ganzen Mannschaft. Ein sicheres Tor (11 Meter) wurde über die Latte gejagt. Die dauernde Umstellung der Elf machte die Spieler kopflos.

Wagro.

Weitere Spielergebnisse.

Westfalia Herne—Germania 0:4.

Das Spiel ist für Westfalia gewonnen, da in der Germania-Mannschaft der disqualifizierte Spieler Schmidt mitspielte.

Wanne „Preußen"—Tbd. Eickel 2:1.

Tbd. Eickel mußte in Wanne die erste Niederlage einstecken und damit die Führung in der Tabelle endgültig an den Castroper Turnverein abtreten.

Hüllen—Wanne 11 3:0.

Stand der Tabelle der Ligaklasse des Kreises Mark (Gruppe Herne)

Name des Vereins	Spiele	gew.	unentschieden	verl.	Punkte	Torzah
C. S.-V. 02	6	5	—	1	10	17:15
Turnerbund Eickel	5	4	—	1	8	13:4
Preußen Wanne	6	3	2	1	8	12:8
Germania	7	4	—	3	8	19:14
Hüllen	6	2	2	2	6	13:10
Westfalia	6	2	2	2	6	6:14
Rauxel	6	1	—	5	2	7:17
	6	—	—	6	0	9:14

Hebro.

Wie hoch muß ich versichern?

In Versicherungsnehmerkreisen herrscht noch vielfach falsche Anschauungen über die Notwendigkeit der Erhöhung der Versicherungssummen, weshalb eine Klarlegung wohl am Platze ist.

Nach Paragraph 56 des Reichsgesetzes über den Versicherungsvertrag vom 20. Mai 1908 gilt der Grundsatz „wenn die Versicherungssumme niedriger ist als der Versicherungswert zur Zeit des Eintritts des Versicherungsfalles (Brandtag), so haftet der Versicherer für den Schaden nur nach dem Verhältnisse der Versicherungssumme zu diesem Werte".

Daraus ergibt sich, daß die vielfach vertretene Ansicht, der Versicherer müsse jeden Schaden bis zur Höhe der Versicherungssumme ohne Rücksicht auf den Gesamtwert der Sachen am Brandtage entschädigen, falsch ist. Richtig ist vielmehr, daß jeder Schaden nur zu einem Teil entschädigt wird, der um so geringer ist, je größer der Brandtagswert aller Sachen von der Versicherungssumme abweicht. Nur bei einem gänzlichen Verlust aller Sachen wird die volle Versicherungssumme entschädigt, dafür trägt aber der Brandbeschädigte auch den ganzen Schaden, der über die Versicherungssumme hinausgeht. Hat zum Beispiel jemand sein Mobiliar mit 10 000 Mark zu Friedenspreis versichert und beträgt der Wert dieses Mobiliars am Brandtag, wie es jetzt der Fall sein wird, etwa 10 000 000 Mark, so erhält er von jedem Teilschaden nur ein Tausendstel, da er nur 1 Tausendstel des wirklichen Brandtagswertes versichert hat. Verbrennt zum Beispiel nur ein Anzug, dessen Wert im Frieden 80 Mark betragen haben mag, so erhält er nur 80 Mark und muß 80 000 — 80 Mark = 79 920 Mark selbst tragen. Verbrennt der halbe Anzug, so beträgt die Entschädigung nur 40 Mark. Würde das ganze Mobiliar restlos durch Brand vernichtet, so beträgt die Entschädigung zwar die volle Versicherungssumme von 10 000 Mark, aber 9 900 000 Mark können nicht entschädigt werden. Das Beispiel und die Darlegungen zeigen, daß es ein Irrtum ist, anzunehmen, eine nach früheren Markbegriffen groß erscheinende Versicherungssumme gebe heute genügenden Schutz. Da jeder der Gefahr eines Brandes, wenn auch vielleicht nur eines Zimmerbrandes ausgesetzt ist, so ist es Pflicht eines jeden guten Hausvaters, durch Versicherung in ausreichender Höhe sich vor Verarmung zu schützen. Jedem wird es heute schwer werden, auch nur einen Teil seiner Habe — seines vielleicht einzigen Vermögenswertes — aus eigenen Einnahmen zu ersetzen. Wer vor Schaden bewahrt bleibt, mög es als ein Glück betrachten, wofür er das Opfer Geld für die Versicherung aufgewandt zu haben willig hinnehmen möge, da er mit seinem Geld der Versicherungsanstalt die Möglichkeit geschaffe hat, dem anderen, vom Unglück betroffenen, zu helfen und ihn vor dem Ruin zu bewahren.

✠ **Kriegergedächtnistafeln und Kirche.** In der letzten Nummer der Acta Apostolicae Sedis 1 556 wird eine Entscheidung der Heiligen Ritenkongregation vom 26. Oktober 1922 mitgeteilt, die die Anbringung von Kriegergedächtnistafeln in Kirchen verbietet. Die der Ritenkongregation vorgelegte Frage lautet: Ist es erlaubt, in Kirchen oder deren Krypten, die für den Gottesdienst bestimmt sind, Tafeln mit Inschriften und Namen von verstorbenen Gläubigen, deren Leichname dort nicht beerdigt sind, und gemäß can. 1205 Paragr. 2 CJC. nicht beerdigt werden können, anzubringen? Hierauf hat die Kongregation geantwortet: Es ist nicht erlaubt, gemäß anderen Entscheidungen und der Norm des Dekrets der Ritenkongregation no. 773 und can. 1450 Paragraph 1 CJC. Zu dieser Entscheidung bemerkt der Herausgeber der römischen Zeitschrift Il Monitore ecclesiastico, Msgr. Mannucci, daß sie keine Anwendung finde auf die bereits in der Kirche angebrachten Gedenktafeln den Namen der gefallenen Krieger. Denn diese könnten ohne schweren Nachteil nicht wieder entfernt werden. Für die Zukunft aber ist die Resolution unbedingt als maßgebende Richtschnur zu beobachten, wofern nicht etwa auf Grund der can. 5 CJC. ein entgegenstehendes, hundertjähriges oder unvordenkliches Gewohnheitsrecht entschuldigt, das nach dem Urteil des Ordinarius in Anbetracht der persönlichen oder örtlichen Umstände klugerweise nicht beseitigt werden kann. Das Urteil über die Duldung des Gewohnheitsrechts steht also den betreffenden Ortsbischöfen zu.

Bekanntmachung.

Die durch Beschluß des Tarifausschusses erfolgte Lohnbewilligung an die Buchdruckergehilfen und an das Hilfspersonal sowie die erhebliche Steigerung aller sonstigen Herstellungskosten verursachen eine Erhöhung der gegenwärtigen Druckpreise um

90 Prozent

Das entspricht einer Erhöhung des zur Zeit gültigen Preistarifs (6. Ausgabe vom April 1922) um 2790 Prozent.

Bei laufenden Verträgen, die auf Grund des berichtigten Friedenspreistarifs von 1912 abgeschlossen sind, sind folgende Teuerungsaufschläge auf die berichtigten Friedenspreise von 1912 zu rechnen:

	bisher
Formulare und Azidenzen . .	95 100 % (50 000 %)
Kataloge, Preislisten und größere Druckarbeiten	90 100 % (47 350 %)
Werke, Zeitschriften und sonstige regelmäßig erscheinende Blätter sowie Zeitungen	86 200 % (45 300 %)
Qualitätsarbeiten	99 700 % (52 400 %)
Buchbinderarbeiten	95 100 % (50 000 %)

Diese Erhöhungen erhalten mit . . . r Wirksamkeit.

Berlin, 1. Dezember 1922.

Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

P. Winkler, Prinzip.-Vors. Rob. Braun, Geh.-Vors. Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Bei trockenen und nassen hat sich Obermeier's Medizinal-

Flunkstein

Husten-Tropfen

hervorragend bewährt. So schreibt Fr. med. M. in St. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme bestens zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfüm.

Stroh und Häcksel 6275

in allen Sorten hat zum Tagespreis zur Verfügung und waggonweise abzugeben.

Henrichenburger Häckselwerke

G. m. b. H.

Henrichenburg,

Telefon 99 und 157

Amt Waltrop.

Möbel

wie 6266

Küchen,
Schlafzimmer,
Bettstellen,
Kleiderschränke,
Vertikows,
Ledersofas,
Faulenzer

zu billigen Preisen

Möbelhaus

R. Bäuml,

Castrop, Marktstraße.

Zahlungserleichterung.

Behandlung aller Krankheiten

wie Nieren- und Blasenleiden, Haut-, Harn-, Magen-, Darm-, Nerven-, Lungen- u. Leberleiden. Gallensteine u. Bettnässen werden in kürzester Frist und in den hartnäckigsten Fällen unter Garantie beseitigt. Behandlung ohne Berufsstörung. Verschwiegenheit zugesichert. Nach Frau Pastor Madaus Augendiagnose. Einzigste am Platze.

Heilinstitut G. Pingel,

Rauxel, Bahnhofstr. 13 (Gasthof Strothamp).

Sprechzeit: 8993

Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10—7 Uhr.

Junger Mann sucht zum 15. Dezember besseres

möbl. Zimmer

Gefl. Angebote unter 6263 an d. Gesch. d. Zeitung.

Wasche mit **Henko** die Wäsche rein!

Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Danksagung.

Für die vielen wohltuenden Beweise inniger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen, besonders Herrn Pastor Balster für seine trostreichen Worte am Grabe unsern

herzlichsten Dank.

Castrop, im Dezember 1922. 6268

Familie Friedrich Thiesmeier.

Sonntag abend im Zuge 11,12 Dortmund-Wanne ein

Seal-Pelzschal liegen geblieben.

Wiederbringer erhält Mk. 6000 Belohnung. Näheres

6272 **Rauxel, Bahnhofsstr. 18.**



Mein Pudding
wird stets tadellos!
Ich nehme **Wanner Pudding-Puiver**
bross.
Wanner Nährmittelfabrik
Wilhelm Wagener
Wanne Ww.
überall erhältlich

Für den Nachweis von gebrauchten 6267
Lokomobilen Feldbahngleis
zahlen hohe Provision.
J. Carl Suhr, G. m. b. H. Hamburg, 13, Rentzelstr. 6

Metallbetten 3836
Stahlmatratzen, Kinderbett dir. an Priv., Kat. 90 H. frei
Eisenmöbelfabr. Suhli Th

2000 M. Belohnung

Sonntag, den 2. Dezember abends 6 Uhr wurde aus der Waschküche meines ein 6269

Fahrrad gestohlen.

(Freilauf mit Rücktrittbremse, rote Gummihandgriffe und Vordergepäckträger, am Rahmen angeschraubt extra stark, schwarzer Anstrich.) Obige Belohnung erhält, wer durch seine Angaben zur Festnahme des Täters und zur Wiederbeschaffung des Rades führt.

Friedrich Hiltner Photograph, Wittenerstr. 3.

Etwas für Rauxeler und Habinghorster Kinder.

Sammelt das Altpapier

Zahle für das Pfund 15 und 18 Mk

Max Schwarz, Habinghorst, Kronprinzenstraße 4. 6249

Die höchsten Preise

für 6174

Gold u. Silber

und Brillanten
zahlt stets
Ludwig Calmus
Goldschmied, Habinghorst,
Kronprinzenstraße 77.

Herd-großlager

nur Fabrikate Küppersbusch und Senking.
Lieferung an Private u. Wiederverkäufer

Heinrich Heiland, Herne
Bahnhofstraße 8.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 5. ds. Ms. des Nachmittags um 4½ Uhr findet im Sitzungssaale des Amtshauses eine öffentliche Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt.

Tages-Ordnung:

1. Beihilfeanträge:
   a) des Ziegenzuchtvereins Rauxel-Bahnhof,
   b) der Kleintierzuchtvereinigung Rauxel-Schwerin.
2. Gewährung eines Kredits an den gemeinnützigen Bauverein.
3. Wahl von 2 Mitgliedern für den Schulausschuß des städt. Realgymnasiums in Castrop.
4. Bewilligung von Mitteln zur Beschaffung von Material für die Heimatkunde in den Schulen.
5. Erneuter Antrag des W. Papenheim um Entschädigung für den Fruchtausfall, der ihm durch die Benutzung des neben seinem Lande liegenden Sportplatzes entstanden ist.
6. Einbürgerungsantrag.
7. Verschiedenes.

Rauxel, den 2. Dezember 1922

Der Gemeinde-Vorsteher: Röwer.

Krätzurgan beseitigt sofort unauff., mild, unschädlich, Jucken u. fast alle Hautl. Habinghorst, Drog. Fuls, Kronprinzenstr 58. — Auch Versand. — 5836

Zahle für 6271
1/1 Literflaschen Mk. 50
3/4 „ Mk. 30
Drogerie Schmitz, Rauxel-Bahnhof.

Suche per sofort sauberes
Morgenmädchen
oder
Putzfrau
6274 Wittenerstr. 18.

Propere Putzfrau
daselbst eine 6265
Flickfrau gesucht.
Auskunft erteilt die Gesch. der Castroper Zeitung.

Für Schüler höherer Schule (Sekundaner)
Zeichenkasten
mit Zirkel usw.
zu kaufen gesucht. Angeb. unter 6143 an d. Gesch. d. Zeitung.

---

2 ordentliche Leute erhalten 6273
Kost u. Logis
Distelkampstr. 57.

Habe in meinem Pachtland Kottenburgstr.
Gift gelegt
und warne hiermit die Geflügelhalter.
6264 **Heinrich Jöhren,** Kottenburgerschlucht 7.

D. Wellner

Metropol-Theater

CASTROP, Kaiser Friedrichsraße 21.

Aelteste und vornehmste Lichtbildbühne am Platze verbunden mit Cafe-Restaurant.
Eigene elektrische Lichtzentrale. — Zentralheizung.

Fernruf 144 Amt Castrop

Dienstag 5. 12. Mittwoch 6. 12. Donnerstag 7. 12.

Fortsetzung u. Schluß des unvergleichlichen Romans

Das Liebes-Nest

6 herrliche Akte.

16 Akte 16 Akte

Die reife Kunst eines **Paul Wegener** und anderer Kapacitäten auf dem Gebiete mimischer Darstellungskunst geben diesem Film ein wahrhaft künstlerisches Gepräge.

Der II. Schlager bietet eine **Sensation** ohne Gleichen in 5 Riesen-Akten

Die Nacht der 1000 Seelen

Geheimnisvoll und mystisch wie der Titel ist dieses Schauspiel aus dem Lande der Lotosblumen. Japan, das Land der „aufgehenden Sonne", ist der Schauplatz einer Tragödie wie sie nur die Phantasie einer **Maria Marion** erfinden konnte.

Der III. Schlager dieses einzig dastehenden Spielplans ist

Herbst

Ein nordisches Kunstwerk.

Wenn die Mitternachtssonne ihr magisches Licht über das weite Meer sendet, erwacht die Leidenschaft des Nordländers. Dem Liebes-Frühling, dem Lachen des Sommers folgt der Herbst des Lebens. In stillen Abendstunden kommt die Erinnerung an vergangene selige Zeiten.

Großes Künstler-Orchester unter Leitung des Kapellmeister Hans Schmitt.

ROLAND LICHT-SPIELE

Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses

stehen unsere hervorragenden Darbietungen, welche alle Vorzüge eines erstklassigen Programms in sich vereinigen. Atemraubende Sensationen und hochdramatische Handlung, wundervoll miteinander verknüpft, bringt unsere

Erstaufführung für Castrop



Der Herr aus dem Zuchthaus

Abenteuer eines Gentlemen-Verbrechers

Pompöse Ausstattung Erstklassiges Spiel

in 6 überaus spannenden Akten. In den führenden Rollen: Hermann Vallentin Ernst Mamelok Lissy Lind Hugo Flink.

Des weiteren:

Marco, der Mann der Kraft

betitelt: 6270

Der Todeskandidat

Großer Sensations-Abenteuer-Film in 6 Akten.

Der schwarze Zeuge

Ein großartiger, abenteuerlicher Liebesroman von einer außergewöhnlichen Kraft der Gestaltung und aufregenden kriminellen Scenen. — Dieser Film beherrscht zur Zeit die größten Lichtbildbühnen Berlins. — Sechs sensationelle Abteilungen. — In sämtlichen Rollen: Erste amerikanische Bühnengrößen.

Lustspiel-Einlage.

An allen Tagen großes verstärktes Künstler-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Carl Wilhelm.

Preuß. Südd. Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. Januar 1923.

750 000 Lose mit 300 000 Gewinnen und 24 Prämien in 4 Klassen im Gesamtbetrage von über

1¼ Milliarde Mark

Größter Gewinn im günstigsten Falle auf 1 ganzes Los

12½ Millionen Mark.

Einsatzpreise der Lose:

Für die 1. Klasse:		Für die 2.—4. Klasse:	
1/8 Los	75.— Mark	1/8 Los	100.— Mark
1/4 Los	150.— Mark	1/4 Los	200.— Mark
1/2 Los	300.— Mark	1/2 Los	400.— Mark
1/1 Los	600.— Mark	1/1 Los	800.— Mark

Preise für Vollose: 1/8 375.— Mk., 1/4 750.— Mk., 1/2 1500.— Mk. 1/1 1500.— Mk. 6162

Kraus, Staatl. Lotterie-Einnehmer, Herne, Neumarkt, Fernr. 90. Mittelspersonen Georg Bies, Castrop. August Morjan, Rauxel. Karl Dworak, Habinghorst. J. Macke, Ickern. 6168